

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)

Ausgabe: u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements H. Mann, Albrechtsberg, Schulgasse 77. D. Muna, Papierhof, Schulgasse 10. M. Dannenberg, Gelfstraße 67.

Halle'sches Tageblatt.

Expedition
Waisenhaus-Verwaltung.
Inserationspreis für die vierteljährliche Zeile oder deren Raum 15 R.-Sgr.
Annahme der für die nachfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags früher werden zwar angenommen.
Inserate fortführen künftliche Annahmewürdig.

Sechshundertsechzigster Jahrgang.

Amstliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N^o 29.

Donnerstag, den 4. Februar

1875.

Zur Tagesgeschichte.

Reorganisation der Verwaltung.

Die Reichsrit, welche dem Abgeordnetenhaus des Preussischen Landtages bei Vorlegung des Entwurfs einer Provinzialordnung für die alten Provinzen, betreffend die Reorganisation der allgemeinen Landesverwaltung, überreicht worden ist, verdient das sorgfältigste Studium. Denn dieses Astenstück läßt eine Maßregel an, welche dem Zweck mit der Vergangenheit und dem Eintritt in eine neue Zeit, das Anpassen der Landesverwaltung an die constitutionelle Verfassung einleitet, und wird daher für die Praxis eine Wichtigkeit erlangen, welche wahrscheinlich die der organisirten Verfassung noch überlegen wird. Der Preussische Staat hat einen erheblichen Theil seiner Kraft in dem festen Geisse seiner Landesverwaltung gefunden, auch ein erheblicher Theil der Bewürthe, die man dem Preussischen Wien gemacht hat, rührt von dem Willen her, den dieses feste Geisse vielfach erregt hatte.

Die Organisation dieser Landesverwaltung stammt in ihrer jetzigen Gestalt unter Aufzählung älterer Uebelstellungen aus der glücklichen Periode der Verjüngung eines veralteten und unbrauchbar gewordenen Staatswesens. Schon dieser Umstand sollte in der Beurtheilung der Staatsmaschine, welcher die Aufgabe zugesallen war, neu hinzugekommene Vervollständigungen mit den alten Stammesformen zusammenzuführen, und welche diese Aufgabe zum größten Theile mit Erfolg gelöst hat, vorzüglich machen. Die Schlagworte, mit denen diese Organisation herabgesetzt und verunglimpft worden ist, sind wohl nicht zu haben gewesen, zum Theil trafen sie aber nur Berufungen, denen das Institut in Folge eines nicht beschränkenden Ministerialdepositionismus während der traurigen Reactionzeit der dreißiger und vierziger Jahre ausgesetzt gewesen ist, und welche in der Periode der Verberührung und systematischen Verfallung unter dem Ministerium Monteville vollendet wurde. Der zum Grunde liegende Idee nach war das System lange nicht so schlecht und namentlich nicht so freisinnig, als man es dargestellt hat.

Schon die collegialische Verfassung, welche man den Verwaltungsbehörden gegeben hatte, war ganz dazu geeignet, das Verhalten Einzelner zu beschränken und sachlichen Prinzipien zur Herrschaft zu verhelfen, und das System hat gegen Depotismus und Willkür die vielfachen Dienste geleistet. Es konnte nur nicht nach oben hin diejenige Kraft entwickeln, auf welche gerechnet war, weil in den oberen und obersten Instanzen das Prinzip der Collegialität eben fehlte, und fehlen mußte. Die Wirkung von Centralisation und Decentralisation, welche dem Staatsorganismus notwendig ist zur gerechlichen Entwicklung aller Kräfte,

ist befristlicher Weise nach Zeit und Ort verschieden zu bemessen.

Nach der Idee der Verwaltungsorganisation, welche der Hauptsache nach seit sechzig Jahren in Preußen in Kraft besanden hat, sollte die Centralisation in den obersten Instanzen, den Ministerien, das de-centralisierende Element in den Regierungsbezirken vermehrt die collegialische Verfassung der Regierungen zum Ausdruck und zur Geltung kommen, während in den untersten lokalen Behörden von einer Collegialität damals keine Rede sein konnte. Die Oberpräsidenten waren zunächst mehr oder weniger eine bei Seite stehende Behörde von beschränkter unmittelbarer Wirksamkeit, welche erst später im Laufe der Entwicklung allmählich erweitert wurde, wie auch die Kompetenz der Regierungspräsidenten in Folge kräftiger ansehender Centralisation eine weit über das Maß der zum Grunde liegenden Idee hinausgehende Verthaltung erhielt. Was die Bureaucratie, welche aus dieser Organisation sich herausbildete, geleistet hat, wird erst dann die richtige Würdigung finden können, wenn die Befähigung derselben, die Hindernisse, die sie zu überwinden hatte, wird geschrieben werden. Nicht die geringste Arbeit, welche auf ihre Rechnung gestellt werden muß, ist die Schulung der Städte und der Kreise zur Selbstverwaltung.

Diese Arbeit ist anstrengend und aufreibend gewesen, und wenn die Schüler, die jetzt zur Freiheit gelangen, den Meister tabeln wollen, die sie und noch mehr ihre Väter erzog und einübte, so sollte ihnen aus tunziger Feder ein Spiegel vorgehalten werden, in welchem sie sehen würden, welcher Gehalt, Konsequenz und unaufdringlich wiederholter Arbeit es bedurft hat, um Städte und Gassen dahin zu bringen, daß sie sich ihrer eigenen Angelegenheiten annehmen, ihre Rechte und Freiheiten gerandeten lernten. Daß diese Organisation namentlich in der Verunstaltung, welche sie durch centralisierendes, depotisches Verfahren der obersten Staatsleitung im Laufe der Zeit erfahren, nicht mehr brauchbar ist, sobald das de-centralisierende Prinzip der Selbstverwaltung voll und ganz zur Durchführung gelangt, bedarf keines Beweises.

Es ist also die höchste Zeit und in der Nothwendigkeit begründet, daß eine den Bedürfnissen einer neuen Zeit angepasste Reorganisation erfolge. Nun wird man nicht verzeihen können, daß die Decentralisation niemals die Wirksamkeit der Staatsgewalt in denjenigen Functionen behindern darf, welche dazu bestimmt sind, die Kraft des Gesamtstaats zur Geltung zu bringen. Der Staatsorganismus darf nicht geschwächt werden zu Gunsten centrifugaler Vertheilungen, welche nie und nirgends ausbleiben. Man wird nur dann, die bevorstehende Reorganisation der Landesverwaltung auch von diesem Gesichtspunkte zu prüfen. Denn alle politischen Parteien, mit Ausnahme derjenigen,

welche in prinzipieller Empörung gegen den Staat sich selbst befinden, werden zugegeben, daß eine Schwächung dieser Staatsfunctionen gerade zu diesem Zeitpunkt höchst gefährlich sein müßte.

Insofern ist die Existenz der Parteien, deren offenkundige Tendenz auf eine Schwächung des Staates gerichtet ist, ein glücklicher Umstand für die Reorganisation. Sie wird verhindern, daß man im Ueberreifer für das beschränkte Prinzip der Selbstverwaltung vertbeiligungsfähige Positionen preisgibt. Den Hauptunterschied der neuen Organisation gegen die alte wird man darin zu suchen haben, daß ein erheblicher Theil der Geschäfte, welche bisher den collegialisch eingerichteten Regierungen oblagen, nunmehr in Folge der Organisation der Kreisverwaltung, übergegangen sind. Die unmittelbare Localinstanz ist daher zu einem collegialisch arbeitenden Organe der Selbstverwaltung geworden, welche zugleich in erster Instanz die Verwaltungsgerichtsbarkeit ausübt. Die bisherige Bezirksregierung gerückt beunruhigt in verschiedene Ressorts. Die frühere Abtheilung des Innenressorts, an ihre Stelle tritt der Regierungspräsident, dessen Hilfsarbeiter kein Collegium bilden, sondern nur seine Bureau formiren. In diesem seiner präfecturalähnlichen Eigenschaft bildet der Regierungspräsident den Disciplinarvorsetzenden aller zum Ressort gehörigen Beamten, er ist Vertreter der Landespolizei im weitesten Sinne des Wortes und als solcher die Aufsichtinstanz für alle Verbände der Selbstverwaltung. Zugleich ist ihm die directe Steuerverwaltung untergeordnet und die Aufsicht über das Kasien- und Rechnungswesen übertragen.

Abgesehen von dieser Bezirksinstanz wird die Verwaltung der Domänen und Forsten, für welche eigene Behörden errichtet werden, die damit aus der bisherigen Organisation, in welcher sie einen Theil der Bezirksregierung bildeten, ganz heraustreten. Abgesehen wird ferner die Verwaltung der directen Steuern, für welche nach wie vor die collegialische Behandlung beibehalten wird, und die dem Regierungspräsidenten nur im Allgemeinen untergeordnet bleibt, materiell aber selbstständig handelt.

Die bisher von den Regierungen meistens in besonderen Abtheilungen ressortirenden Schulgeschäften gehen ganz auf die technische Behörde, die Provinzialschulcollegien, über, welche unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten der Provinz gestellt werden.

Es muß anerkannt werden, daß die Stellung der Regierungspräsidenten so gehoben worden ist, daß sie dem Centralisationsbedürfnisse entgegen zu leisten vermögen. Wenn dieser Bezirksbeamten im Allgemeinen für den Repräsentanten der Staatsgewalt angesehen wird, der in seiner Compe-

Das Gasthaus zum „König Jérôme“.

Mysterium aus dem letzten Tagen der französischen Seheimpolizei zu Gasse.
Von Dr. Paul Eppert.
(Fortsetzung.)

Der Arzt betrachtete die Schlachttopfer der Reihe nach. Der Aderläschöpfer zitterte in der rechten Hand des Italieners, und die entsetzliche Höhe des Verbrechermansins, die wilde Begehrlichkeit des Bluturthes glühte in seinen Augen, während ihm der Schaum vor den zahnlosen Mund trat.

Dalström betete im Stillen ein Vaterunser; denn er fühlte, daß der Augenblick des Handelns nahe. Auf dem Aderläschöpfer blieb der sengende Blick des Wälzschlänzers zuletzt haften; er trat an den Jüngling heran und winkte seinen Helfershelfer herbei. Nicolas Germont versetzte sich mit einem Beden und einer tiefen Schüssel zu dem Arzte.

Er stellte diese Gegenstände auf einen Schmelz und lauerte sich zu den Füßen desselben nieder. Dann zog er ein Sittel herver und prüfte dessen Schärfe an dem Leber seiner Stiefelhosen. Doctor Contrafatto entlockte inzwischen dem Hals des jungen Franzosen.

In diesem Moment wurde an dem geschlossenen Gasthofeporthal dermal heftig geklopft, und der schnelle Ton der Glocke drang warnend und flüchtig durch die stille Nacht in den einlam gelegenen Saal.

Die beiden Menschenschlächter führten in die Höle wie eine Tigerfamilie, in deren Druckschele eine Angel einschlug. Aber keine Spur von Angst oder Bekümmung malte sich in ihren Gesichtszügen. Diese hartgeblotenen Sünder waren in allen Augen ihres Alters, deren größte die Unerforschlichkeit ist, angestarrt.

„Sieh nach, was es giebt, Germont!“ befahl Contrafatto, indem er dem zum ersten Schlachttopfer auszufirenden Jüngling das abgenommene schwarze Tuch wieder um den Hals schlang. „Ich werde indeß die vier Leichen einpargen“ vollendete der Italiener und ein infernalisches

Bächeln glitt über die pergamentene Haut dieses Bravogehalts.

Der Wirth nickte, indem er sein Kamisol anzog. Er nahm darauf die noch brennende Laterne und schritt der Thüre zu.

„Weisse ein Bleichs, während Du über den Hof gehst!“ ermahnte Contrafatto.

Nicolas, im Begriffe seinem Kameraden für diesen Verfall Beschuldigung zu erwidern, drehte den beschaften blaugrünen Hals um — und zwar in dem nämlichen Augenblick, als Dalström seine rechte Hand leise unter die Weste hob und den Hahn seiner Pistole spannte.

Das Anathem dieses Hanses aber wurde sein Verdräher. Denn nicht nur der Italiener, welcher — um sich seines Ausdruckes zu bedienen — Befußs Emsparung der vier Leichen einen überlegenden Forscherblick auf die Gruppe der wirklichen Schlächter und auf Dalström gerichtet hatte, sondern auch der Wirth, da sich die Thür, an der er stand, dem Siege des Leutenants gerade gegenüber befand, merkten die leise, verächtliche Bewegung des Deutschen und täuschten sich nicht über die Bedeutung des ihren seinen Ohren nicht entgangenen markanten Gesäußers.

Die beiden Blutmenschen warfen sich einen raschen Blick des Einverständnisses zu, inessen sich zu dem Pochen und Klingeln an der Handthür ein Gerüche von Kolbenschlagen stellte, womit die Einschlagsgegenstände der verschlossene Thüre zum König Jérôme bearbeitet. Daß die feindlichen Elemente dranssen in offenbarem Einverständnis mit dem Schmelz drinnen standen, der sich durch seine unvorsichtige Bewegung als solcher verathet hatte — darüber einigten sich Germont und der Italiener mit Hilfe der Verbrechermittel stillschweigend.

„Gehal, werthen Gäste!“ lagte der Wirth, „ich will nur erst jenen Fensterladen dort schließen, damit meine Schlächter von dem Heidenrann nicht aufpassen.“

Er schritt, während er diese Worte laut in den Saal rief, auf das besaende Fenster zu. In einer Entfernung davon, die kaum 3 Schritte betrug, saß der sich schlafend findende Dalström.

Um am sein Ziel zu gelangen, mußte Germont an Contrafatto vorüber.

Als er den Italiener erreicht hatte, raunte er ihm mit gedämpfter Stimme die Worte zu:

„Gardez-vous, compagnon! Allons faites votre experience assoupissante. Voilà le traitement il faut, que se revouille, pas ici — mais dans les bras de nos anges.“
„Non pensate a nulla, de farò io; tedesco maledetto! antwortet Contrafatto laut in seiner ausdrucklosen, schlappenden Sprachweise und schürfte auf das Pfeifst, während der Wirth sich hinter Dalströms Rücken scheinbar mit dem Verschluß des Fensterladens beschäftigte.

Germont hatte seine Laterne darauf auf einen Stahl blick vor Dalström niedergestellt, daß ihr Licht den Officer, wenn er nach dieser Seite hin schaute, unfehlbar blendend mußte. Dieser rückte sich übrigens nicht, denn er mochte wohl überzeugt sein, daß er jetzt durch eine retrograde Kopfbewegung Alles verderben könne. Von der Seite aus, wo die Laterne postirt war, beschloß daher auch der Wirth den Deutschen anzugreifen.

Nicht lötten, nur unschädlich machen wollte er ihn, und dazu bedurfte es von dieser vortheilhaften Stellung nur einer kleinen Portion talibühiger Wehrigkeit.

Mit den Worten: „das wäre in Ordnung!“ sprang er auf Dalström zu und packte mit seinen zwei respectenstößenden Fäusten die beiden Handgelenke des Officiers mit solcher Verfeinerung, daß dieser sich wie in einem Schraubstock eingeklemmt befand.

Die Pistole fiel, ohne sich zu entladen, zu Boden.

Dalström stieß einen gelbenden Klagegeschrei aus und wollte aufspringen, aber die Wucht von Germonts Körper der sich jetzt, nachdem die Widerstandskraft des Leutenants gebrochen, mit Gemächlichkeit auf die Schultern des Ueberfallenen niedersekte, hinderte ihn daran.

Anzwischen hatte Contrafatto eine Flasche aus dem Schißet genommen und sich damit, dem Officer gegenüber, aufgesetzt.

(Fortsetzung folgt)

Unentgeltl. Behandlung von Zahn- u. Mundkrankheiten in der chir. Klinik: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend von 8-9. Dr. Hollaender.

Riebeck'sche Briquettes, bester Qualität liefern von heute ab pro Fuhre à 25 Centner Netto für 20 Mark (6 1/2 Thlr.) frei Stall. Eulner & Lorenz, Bauhof 5.

Goldene Rose, Donnerstag früh Speckfisch und ein feines Glas Wiener Exportbier.

Kaiser Wilhelms-Halle, Dienstag, den 9. Februar (am Faschnachtslag)

Erstes großes Faschings-Fest. Näheres in nächster Annonce. C. Neuse.

Magdeb. Saure Kohl, à 2. 9 S, Grüne Schnittbohnen, à 2. 25 S, empfiehlt Albert Beegen, gr. Ulrichsstraße 30.

Billige Apfelsinen! Große, hochrotze, sehr süße Apfelsinen pr. 2. 4 S, Volke.

Harte saure Gurken. Bolzke. Extra feine, klebende fetze, geräucherte Lauchfloreten pr. St. 2 S, fetze Limburger Sahnenkäse pr. St. 4 S, ertheilt Bolzke.

Fetteringe, vorzüglich schön, à Stück 5 S, im Schock billiger, Pfeffergurken, saure Gurken, Sauretrant Dornplatz 5. Hirschschleich, à 2. 2 S, bei C. Müller.

Alle Sorten schöne Speisefartoffeln, Märk. Rübsen, Erfurt. Brunnenkresse empfiehlt Schmeisser, Markt 13, i. R. Futterartoffeln verkauft Markt 13, i. R.

Riebeck'sches Bier, 24 Kl. 1 Zhr., in Gebinden zu Brauerreipreisen E. Lehmer, Rathhausgasse 8. Sumatra-Cigaretten in milder und angenehmer Qualität à Stück 5 Markts wenig empfiehlt C. Rothenburg, Königsplatz 6.

Billige Cigarretten, La Ferme, vorzügliche Qualität, pr. Mille 2 Thlr. 15 Sgr., 100 Stück 7 1/2 Sgr. sind zu haben gr. Ulrichsstrasse 61, vis-à-vis Hampke.

Milchflaschen, mit Gummischlauch, Gummisauger, bester Qualität, empfiehlt die Gummiwaarenhandlung von Ferdinand Dehne Leipzigerstrasse 103. Gute Federbetten sind billig zu verkaufen gr. Ulrichsstraße 47, 3 Tr. rechts.

Die Kaiserl. und Königl. Hof-Chocoladen-Fabrik von Gebr. Stollwerk in Köln übergab den Verkauf ihrer vorzüglichsten Fabrikate in Halle den Herren Aug. Apelt, C. F. Baentsch, Alb. Beegen, Beyer & Stade, Friedr. Bock, Conditior, Tankmar Enke, Conditior, C. Engling, E. Hildenlagen, Gebr. Kirchelsen, Ernst Ochse, Gust. Rühlmann, O. Strümer und F. Trambowsky.

Briquettes werden in Fuhren pro Cir. 7 Sgr 6 S frei Stall geliefert Bruno'swarte 17, 1 Tr.

Eine Windmühle mit Wohnhaus und Stalling, 2 Mählgängen, sehr gut gebaut, mit vollkommener Beschäftigung ist für 4000 S zu verkaufen durch G. Hanfmann in Branbis.

Ein h. Haus nahe der Promenade, 8000 S, drei Gesch.-Häuser zu Victualien u. Restauration passen, weist nach Fr. Beyer, Berggasse 2. Dasselbst empfiehlt sich ein Mädchen zum Plätten u. Brennen in u. außer dem Hause.

Ein Landgut in einem Städtchen, Nähe Leipzigs, mit 73 Morgen bestem Weizenboden, 13 Morgen Wiese, herrschaftlichen Wohngebäuden ist mit einer Forderung von 17,500 S, mit 8000 S Anzahlung zu verkaufen durch G. Hanfmann in Branbis.

Eine elegante Damenmaske billig zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres in der Annoncen-Expeditio von J. Bara & Cie., gr. Ulrichsstraße 47. Rentrocker Mahag.-Büch. zu dt. Schmuck 17.

Ein Fortepiano im besten Zustande, kräftiger Ton, preiswerth zu verkaufen Rittergasse 13, 2 Tr.

Ein polirter Waghstuch-Fisch und ein Bücherbrett zu verkaufen Karlsstraße 12, 2 Tr.

Ein übercompletes feines Bett billig zu verkaufen Lindenstraße 7. Ein Weiterwagen, Einpänner, ist zu verkaufen bei Karl Mittel, Mählgweg 13.

Parzellen = Verkauf. Der auf die Merseburger Chaussee stehende Dammsche Ackerplan von 45 Morgen soll in Parzellen verkauft werden. Die Bedingungen sowie der Parzellirungsplan sind in der Cangel des Rechtsanwalts Hrn. Schledemann, gr. Steinstraße 8, einzusehen.

4 Stück Thorkügel, noch brauchbar, 9 1/2 h, 4 1/2 b, sind preiswerth zu verkaufen Geißestraße 1. Aukverkauf von Lorf pr. 100 Stück 13 S Geißestraße 37 und Harz-Gde. 2 Schweine zum Hausfleisch sind zu verkaufen Rathhausgasse 12. Fettes Schwein zu verk. in Mählg 19.

Freitag stehen gute fette Schweine und Sonnabend und Sonntag gr. und kleine thür. Landschweine zum Verkauf in gold. Müg zu Halle. Buch & Rolle. 5000 S werden auf gute erste Landshypothek gesucht. Adressen unter A. 100 in der Exped. d. Bl. erbeten. Champagner- u. halbe Seltersflaschen laust die Dresdener Verhale. Alle Fischbeinshirme laust Grafweg 4. Hülfkaufschaden n. an H. Schlam 11, II.

III. Abonnement-Orchesterconcert Volksschulsaal Freitag den 5. Februar Abends 6 Uhr unter Mitwirkung des Herrn Capellmeister Reinecke aus Leipzig und der Frau Franz. Voretzsch. Beethoven, Musik zu Egmont (d. verbindende Gedicht gespr. v. Herrn F. Lobe aus Leipzig). — Arie v. Gluck, Lieder v. Jensen. — G-dur Concert v. Beethoven, Solostücke v. Mozart, Reinecke etc. Billets à 3 Mk. 50 Rpf. bei Herrn Max Niemeyer, gr. Steinstrasse 66. F. Voretzsch

Bitterfelder Briquettes von A. Ackermann & Co., anerkannt beste Qualität, liefert pro Fuhre 25 Ctr. für 19 1/2 Reichsmark (6 S 15 Sgr) frei Stall. Oscar Zelsing, Kohlen-Niederlage an der Berliner Straße. Bestellungen nehmen entgegen die Herren: A. Ackermann, Geißestraße 55, Chr. Wäber, Niemeyerstraße 15, C. F. G. König, Schmeerstraße 43.

Ein Bautechniker, im Zeichnen u. Veranschlagungen geübt, findet Beschäftigung. Offerten unter A. R. in der Exped. d. Bl. erbeten. Ein ganz zuverlässiger Mann findet als Oberarbeiter dauernde Stellung bei August Mann.

Gegen freie Wohnung und Feuerung wird ein Portier gesucht Mählg. 1. Knaben, welche Feilenhauer werden wollen, finden zu Ostern Unterkommen bei A. Otto Schmidt, Königsstraße 20 b. Einen Lehrling sucht J. Gerlach, Klempnermeister, Klausenstraße 3.

Einen Lehrling sucht zu Ostern Eduard Homann, Schuhmacher, alter Markt 32. Ein Bürsche kann in die Lehre treten bei Näthling, Buchbindereistr., Zapfenstraße 5. Einen Lehrling sucht der Tischlermeister G. Bergmann, Wilhelmstraße 6.

2 Lehrlinge, welche die Gelbgerei erlernen wollen, können sofort oder Ostern in die Lehre treten Grafweg 14. Dasselbst ein noch brauchbarer Blasbalg zu verkaufen. Einen Lehrling auf Antikwariendruck sucht unter solchen Bedingungen jetzt oder zu Ostern Ed. Gehardt, Stelmadermeister.

Ein junger Keller wird zum 15. Februar gesucht im Restaurant Victoria. Ainderfrau gesucht. Eine zuverlässige anständige Ainderfrau, welche mit einem ganz kleinen Kinde umzugehen versteht, wird bei hohem Lohn sofort gesucht Mählg. 12, I.

Ein ordentliches Dienstmädchen gesucht Geißestraße 57. Eine ord. Frau sucht Aufsichtung und Wäsche. Zu erst. Bärzasse 6, part.

Hochmannsells Köchinnen, Ainderfrauen, Stub.-, Haus- u. Küchensmädchen finden bei hoh. Lohn in vornehmen Häusern Stellung. Aufseher, Haus- und Pferdebediente wünschigen Stellen durch Frau Deparade, gr. Schlam 10. 3 Mädchen auf Herrenarbeit gesucht Trödel 15, II.

Ein Mädchen von 14-16 J. sof. gesucht Harz 40 a. Strohhut-Mäherinnen und junge Mädchen, welche das Strohhutnähen erlernen wollen, werden gesucht in der Fabrik von August Berger.

Ein j. Kaufmann sucht so bald als möglich St. auf Comptoir oder Lager; ders. ist auch bewandert im Feuerersicherungswsch. Offerten A. 10 Exped. Zum Anspukn u. Napfen d. Obstbäume, sowie Instandhalten der Gärten u. neuer Gartenanlagen nach selbstgefert. Zeichnung empfiehlt sich H. Zobel, Kunst- u. Landbauzeichner, v. d. Ströber 14 a. Zum Transport von Möbeln und Instrumenten empfiehlt sich Carl Mittel, Mählg. 13.

Eine Blätterin empfiehlt sich bei geeign. Herrschaften Weidenplan 13, II. Eine unabhängige Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Hausarbeit Charlottenstraße 1. Ein j. ans. Mädchen sucht Beschäft. im Aufwarten Bärzasse 7, S. I.

Ein kleiner grauer Kater am Sonntag abends gekommen. Wiederbringer erhält gute Belohnung Deltg. 7.

Stadt-Theater. Donnerstag den 4. Februar 1875. Mit aufgehobenem Abonnement. Erstes Gastspiel des Großherzoglichen Hof-Schauspielers

Hrn. Otto Lehfeld vom Hoftheater zu Weimar. Narziss. Opernpreis.

Goldener Löwe. Egal ft. Riebeck'sches Bier.

Brockenhaus. Donnerstag Abonnement-Kränzgen.

Café Royal. Donnerstag früh erstes Gobliser Doobier ff. Abends Karpsen polnisch. F. C. Müller.

Einige junge Damen können noch an meiner Schneiderstunde teilnehmen. Ida Hieronymus, gr. Ulrichsstr. 55, I. Unterricht im Rechnen resp. Kaufmännischen Rechnen ertheilt G. Blossfeld, Sehwigstr. 12.

Heute früh um 6 Uhr wurde meine liebe Frau Bertha geb. Frohsch von einem toten gefunden Knaben glücklich entbunden. Halle, den 3. Februar 1875. A. Lauffer.

Den Heisarth'schen Eheleuten zur silbernen Hochzeit ein donnerndes Hoch! Möge sie Gott noch lange erhalten! A. S. W. S. Der Handarbeiter Gottfried Krause hat seine Militär-Papiere irgend wo liegen gelassen. Bitte abzugeben am Geiße 22.

Borussia. Hierdurch laden wir unsere Mitglieder zu dem am Sonnabend den 7. Febr. Abends 7 1/2 Uhr im „goldenen Ring“ abzuräumten General-Versammlung ein und bitten um recht zahlreichem Besuch.

Tages-Ordnung: 1) Rechnungslegung. 2) Renowal der ausstehenden Vorstandsmitglieder. Der Vorstand.

Kranken- u. Sterbekassen-Verein des Diensts u. Arbeits-Personals zu Halle. General-Versammlung am 6. Februar cr. Abends 8 Uhr im „Kühlen Brunnen“.

Der Vorstand. Funeralkassenverein für Lehrer der Stadt Halle. General-Versammlung Montag den 8. Februar cr. Abends 8 Uhr im „Münchener Brauhaus“ (eing. Schul. aße).

Tages-Ordnung: 1) Rechnungslegung. 2) Vorstandswahl. Der Vorstand.

Meiner Wachtelbund mit schw. Flecken u. messing. Mantl., auf Zambó hört, ist getrennt entlaufen. Bitte abzug. gr. Ulrichsstr. 9, II. Entlaufen ist ein großer weiß- und braungefleckter Hund. Der Wiederbringer desselben erhält eine Belohnung Landwehrstraße 14 b.

Gold gefunden in Baden gr. Märkerstraße 2.